

Österreich, Europa und die Welt

»AltösterreicherInnen«

Shoah-Überlebende waren Anfang November zu Besuch in Wien.

Von Regine Gottlieb.



Foto: Verein »Wien – Tel Aviv / Michael Gottlieb

Die Obfrau des Vereins »Wien – Tel Aviv«, Judith Weinmann-Stern, begrüßt ihre Gäste zum Konzert im Billroth Haus in Wien

Auf Einladung von Bundeskanzler Sebastian Kurz kamen in der ersten Novemberwoche ungefähr 70 Shoah-Überlebende mit ihren Angehörigen nach Wien. Sie sind hier geboren und mußten 1938 fliehen oder wurden von ihren Eltern mit Jugendtransporten weggeschickt, um ihr Leben zu retten. Die meisten von ihnen sahen ihre Eltern nie wieder. Trotzdem fühlen sie eine Bindung zu diesem Land, in dem sie ihre Wurzeln haben. Die Kosten für ihren Wien-Aufenthalt übernahm das Bundeskanzleramt, die Organisation unterstand dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Es gab ein umfangreiches Programm für die betagten Leute, die alle erstaunlich rüstig und fit sind, sowohl geistig, als auch körper-



Foto: Verein »Wien – Tel Aviv / Michael Gottlieb

Die Gäste beim Konzert im Billroth Haus folgten dem von Roman Grinberg hervorragend zusammengestellte Programm mit großer Begeisterung

^{*)} Regine Gottlieb und ihr Mann waren 2016 das erste Mal bei den Österr. Kulturtagen in Tel Aviv mit dabei und sind seither als ehrenamtliche „helping hands“ für den Verein „Wien - Tel Aviv“ tätig.

Österreich, Europa und die Welt



Bild oben: Ein Blick auf die Konzertgäste im Billroth Haus

Bild links: Judith Weinmann-Stern, Obfrau des Vereins »Wien – Tel Aviv«, bei ihrer Begrüßung

ge in Tel Aviv. Vom 30. Oktober bis 4. November 2019 wird sie bereits zum fünften Mal Österreichische Kultur und Musik – von ebenfalls verfolgten jüdischen Komponisten – zu ihnen nach Israel bringen, um die österreichisch-jüdische Kultur zu fördern und zu erhalten. Die betagten Gäste sind allesamt Judiths „Kinder“; sie besucht sie regelmäßig in Israel und es besteht eine enge Bindung zwischen ihnen.

Das Billroth Haus nahe der Österreichischen Nationalbank war ein würdiger Ort für das Konzert und die BesucherInnen strömten nur so durch das Eingangstor. Es waren nicht nur die Shoah-Überlebenden und ihre BetreuerInnen gekommen, sondern auch viele Kinder und Enkelkinder, die aus eigener Initiative nach Wien gereist sind, um die alte Heimat und die Wurzeln ihrer Vorfahren kennenzulernen. Die Gäste waren festlich gekleidet und voller Erwartung auf die Musik ihrer Kindheit. Judith Weinmann-Stern begrüßte jeden auf das Herzlichste, die Begrüßungs-Mozartkugeln fanden reißenden Absatz und so manche Hand suchte sich ihren Weg durch die Menge, um schon vorher eine dieser süßen Köstlichkeiten zu ergattern. Es war ein bißchen wie früher...

lich, gehen doch viele von ihnen schon auf die Hundert zu. Trotz ihrer Gehhilfen sind sie recht flott unterwegs.

Die Gäste besuchten nicht nur Gedenkstätten und Friedhöfe, sondern erzählten auch an 25 verschiedenen Wiener Schulen ihre Lebensgeschichten. Im Stadttempel erhielten sie Urkunden über die Ehrenmitgliedschaft in der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und sie wurden in der Hofburg bei der Gedenkveranstaltung anlässlich des Novemberpogroms von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Bundeskanzler Sebastian Kurz persönlich empfangen. Bei dieser Ge-

legenheit wurden die Shoah-Überlebenden von Seiten der Regierung offiziell um Verzeihung gebeten. Auch zum Staatsakt anlässlich des 100. Geburtstages der Republik Österreich waren sie in die Wiener Staatsoper geladen.

Zusätzlich zum offiziellen Programm hat Judith Weinmann-Stern, die die betagten Alt-ÖsterreicherInnen die ganze Woche begleitete, am Samstag ein Konzert organisiert, einen Jüdischen-Wiener Abend, bzw. einen Wiener-Jüdischen Abend. Sie kennt die meisten der Gäste bereits persönlich durch ihre Organisation der Österreichischen Kulturta-

Österreich, Europa und die Welt

Für die Gäste aus Israel waren die vordersten Sitzreihen reserviert, die anderen geladenen Gäste – SponsorenInnen, PolitikerInnen und FreundInnen des Vereins Wien-Tel Aviv – mußten diesmal in den hinteren Reihen platznehmen. Das von Roman Grinberg hervorragend zusammengestellte Programm umfaßte Lieder von Hermann Leopoldi, Operetten-Melodien und jiddische Klänge. Abwechselnd begleiteten er und Bela Fischer die SängerInnen am Klavier. Die angespannte Erwartung wich bald einem Lächeln, einem Strahlen in den Gesichtern der betagten Menschen, die in ihre Kindheit zurück versetzt wurden. Franz Gürtelschmied und Eva Dworschak sangen unter anderem „Im Prater blühen wieder die Bäume“ und „Wien, Wien nur du allein“ und es wurde dabei genauso mitgesungen wie bei Hermann Leopoldis „Schinkenfleckerln“, interpretiert von Susanna Marik. Die junge Hanna Schilhan sang zwei jüdische Lieder und die Stimmen der Gäste füllten den Saal in perfekter Harmonie ... Musik verbindet Menschen, und das war hier einmal mehr sehr intensiv zu spüren. Die bezaubernden Belzer Sisters und Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg rissen das Publikum genauso mit wie Gerhard Ernst, der im Fiakerlied seine „Peitsche schnalzen“ ließ. Das Programm gefiel Jung und Alt, viele der Kinder und EnkelInnen der Gäste waren das erste Mal in Wien und waren von der Musik genauso begeistert wie ihre Eltern und Großeltern. Die Shoah-Überlebenden waren Kinder, als sie Österreich verlassen mußten, aber sie haben die Musik mitgenommen, genauso wie ihre Sprache. In vielen Familien wurde und wird weiterhin deutsch gesprochen.



Judith Weinmann-Stern mit Akiva Qvitt, 81 Jahre alt, aus Wien

Judith Weinmann-Stern übergab zum Abschied jedem ein kleines Wien-Geschenks-Packerl ... unter anderem mit Manner Schnitten, die wie die Musik zu den bleibenden Erinnerungen an Wien gehören. Es waren sehr bewegende Szenen, voll von Herzlichkeit und Freude. Judith Weinmann-Stern hat durch ihr Engagement vieles wieder „zurechtgerückt“ und dazu beigetragen, diesen Menschen zu vermitteln, daß man sie nicht vergessen hat.

Am Sonntag kamen die kulinarischen Wiener Genüsse dran ... es ist unglaublich, wie nicht nur Musik, sondern auch Gerüche und Geschmack ein Leben lang gespeichert werden. „Koscher essen können wir in Israel auch“ – das war der Tenor, „wir wollen eine richtige Wiener Küche“. Auf der Wunschliste ganz oben stand der Wiener Zwiebelrostbraten gefolgt vom Gulasch und einem echten Wiener Schnitzel (in Israel gibt es ange-



... mit Trude Rosenberg, 98 Jahre alt, aus Neunkirchen



... und mit Robert Perels, 81 Jahre alt, aus Wien, dessen Lebensgeschichte wurde in »Vergiss nicht deinen Namen« verfilmt; links im Bild Perels' Partnerin Dvora

Fotos: Verein »Wien – Tel Aviv / Michael Gottlieb

Österreich, Europa und die Welt



Die Sehnsucht der Gäste nach der Wiener Küche war groß – in unserem Bild in freudiger Erwartung des Alt-Wiener Zwiebelrostbratens

lich nur Hühnerschnitzel). Bei der Nachspeise waren der Kaiserschmarrn und die Germknödel die absoluten Hits. Und so saßen wir in kleiner Runde in einem Cafe-Restaurant, es wurde geredet und gelacht und auch ich hatte Gelegenheit, mit einigen zu plaudern. Ich kenne teilweise ihre Lebensgeschichten, doch ihnen nun persönlich gegenüber zu sitzen, ist doch etwas anderes. Bewundernswert sind ihre Stärke, Weisheit und Fröhlichkeit; im charmantesten Wienerisch ist der „Schmäh grennt“, wie wir auf Wienerisch sagen würden.

Durch diesen Wien-Besuch haben viele mit ihrer Seele Frieden schließen können. Ihre Seele, die zerrissen war zwischen Haß und Schmerz auf der einen Seite und Sehnsucht und Liebe auf der anderen. Diese Einladung von Bundeskanzler Kurz kam zum richtigsten Zeitpunkt – 80 Jahre nach ihrer Flucht und Vertreibung und gerade noch rechtzeitig, damit sie in Seelenfrieden diese Welt verlassen können.

Judith Weinmann-Stern hat durch ihre Initiative der Österreichischen Kulturtage in Tel Aviv und durch ihre ständigen Kontakte mit diesen betagten Menschen auf deren Sehnsucht und Liebe zu ihrer alten Heimat aufmerksam gemacht und damit auch dazu beigetragen, daß es zur Einladung durch die Bundesregierung gekommen ist.

Wir alle, Judith, die KünstlerInnen, die SponsorInnen und die „helping hands“ freuen uns schon sehr, diese wunderbaren Menschen im Oktober 2019 bei den 5. Österreichischen Kulturtagen in Tel Aviv und Jerusalem wieder begrüßen zu können.

Aus Begegnungen sind Freundschaften geworden...

<http://www.wien-telaviv.com/>



Judith Weinmann-Stern mit Elisier »Pauli« Drori, 86 Jahre alt, aus Wien, und seine Frau Michal



... und mit Catriel »Karli« Fuchs, 93 Jahre, aus Wien Rodaun

Fotos: Verein »Wien – Tel Aviv / Michael Gottlieb